

Zweistellig gewachsen

Mathys 2009 mit 103,7 Mio. Umsatz

Das Bettlacher Familienunternehmen Mathys verzeichnet 2009 ein währungsberichtigtes Umsatzwachstum von 12,3 Prozent. Auch die Zahl der Mitarbeitenden nahm erneut um 10 Prozent zu, auf neu 476 Personen. Das Orthopädie-Unternehmen verzeichnet 2009 laut einer Mitteilung von gestern einen konsolidierten Umsatz von 103,7 Mio. Fr. Mit diesem Ergebnis steigert Mathys den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 8,3 Prozent. Das währungsberichtigte, reale Wachstum des exportorientierten Familienunternehmens beträgt sogar 12,3 Prozent. «Es freut uns, dass wir mit diesen Wachstumsraten deutlich über dem Branchendurchschnitt liegen. Während wir im ersten Semester durch die Wirtschaftskrise nur ein leichtes Umsatzwachstum verzeichneten, konnten wir im zweiten Halbjahr einen deutlichen Anstieg erzielen», erklärt Hugo Mathys, Verwaltungsratspräsident der Mathys Gruppe.

43 neue Stellen

Weltweit fanden 43 Personen im Familienunternehmen eine neue Arbeitsstelle, davon 33 in der Schweiz. 5 Mio. Fr. investierte Mathys in die Infrastruktur, inklusive neue Maschinen. «2009 haben wir unsere Produktion komplett neu aufgestellt», erklärt Arne Faisst. Faisst hat Anfang Jahr das Amt des CEO von Hugo Mathys übernommen (wir berichteten). Auch in diesem Jahr investierte das Unternehmen rund 7 Prozent des Nettoumsatzes in Innovation und Forschung. «Und das wird auch 2010 nicht anders werden. 19,4 Prozent des Umsatzes generieren wir mit neuen Produkten», erklärt Faisst. Der Markteintritt in China sei im 4. Quartal planungsgemäss erfolgt. Auch 2010 wird ein zweistelliges Wachstum angestrebt, allerdings mit gleichviel Personal. (AT.)



DENKERPOSE Moderatorin Sandra Boner brachte am Podium Claus-Heinrich Daub, Andreas Gasche, Peter Kammer, Rudolf Gross, André Ackermann, Sabina Döbeli und Esther Gassler (v.l.) ins Grübeln. ERWIN VON ARB

Nachhaltig und rentabel

Balsthal Wirtschaftsapéro des Vereins Region Thal lockte die Patrons

Ökonomisches, ökologisches und soziales Verhalten schliessen sich nicht aus. Das so definierte nachhaltige Wirtschaften soll sich auf lange Sicht für Unternehmer, Aktionäre und Belegschaft lohnen.

FRANZ SCHAIBLE

Das Thema «Nachhaltig profitabel» am Wirtschaftsapéro in Balsthal hat mobilisiert. Statt der ursprünglich erwarteten 40 Unternehmer füllten am Donnerstagabend fast 200 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Behörden die flugs in einen Tagungssaal umfunktionierte Werkhalle der Jomos AG. Ziel des von der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, dem Industrie- und Handelsverein Thal-Gäu-Bipperramt (IHV), dem Verein Region Thal und der kantonalen Wirtschaftsförderung organisierten Anlasses war es, mit Vorurteilen gegenüber dem oft strapazierten Begriff der Nachhaltigkeit aufzuräumen.

Patrick Bussmann, Leiter der Agenda 21, sprach denn auch von «einem Zauberwort, oft gebraucht, oft falsch verstanden und oft missbraucht». IHV-Präsident André Ackermann übersetzte den Begriff mit Werte erhalten. «Nachhaltigkeit ist das Gegenteil von Strohfeder. Es geht nicht um den schnellen

Gewinn, sondern um die Balance zwischen Investition und Ertrag.»

Nachfolgeregelung ist nachhaltig

Aus der Praxis berichtete Rudolf Gross, Geschäftsführer des Wellkartonherstellers Bourquin in Oensingen. Er plädierte für einen vorsichtigen Umgang mit den Energieressourcen. Bourquin sei es mit Eingriffen in die Prozesstechnik innert weniger Jahre gelungen, den Strom- und Gasbedarf um 50 Prozent zu senken, den Ausschuss zu halbieren, die Energieeffizienz zu erhöhen und den CO₂-Ausstoss zu verringern. «Trotz oder eben dank dieser Umweltentlastung können wir erfolgreich wirtschaften.» Peter Kammer, Gastgeber und Inhaber der Jomos-Gruppe, zeigte an seinem eigenen Beispiel auf, dass Nachhaltigkeit auch die Nachfolgeregelung einschliesst. Für ihn sei eine Regelung durch Verkauf und anschliessendem Kassensturz nie ein Thema gewesen. Ziel sei, dass der Betrieb langfristig bestehen könne. Dazu bedarf es einer frühzeitigen Planung, um strukturell, finanziell und personell die Voraussetzungen dazu zu schaffen.

Regierungsrätin Esther Gassler setzte Nachhaltigkeit gleich mit Langlebigkeit. Dies und unternehmerischer Erfolg seien

kein Gegensatz. «Weitsichtige Firmen, die ihre soziale Verantwortung gegenüber dem Personal – das hat nichts mit Sozialromantik zu tun – und den kostenbewussten Umgang mit den Ressourcen pflegen, sind im Wettbewerbsvorteil.»

Provokationen aus der Hochschule

Für das nötige Salz in der Suppe am Apéro sorgte Claus-Heinrich Daub, Professor an der Hochschule für Wirtschaft FHNW. Für ihn sind Wettbewerbsvorteile aus der Nachhaltigkeit nämlich kein Naturgesetz. Selbst völlig unökologische und unsoziale Firmen können extrem erfolgreich sein. Daub forderte: Unternehmer müssten immer nachhaltig wirtschaften und nicht nur dann, wenn es sich lohne. Und es dürfe nicht zentrales Ziel sein, möglichst viel Gewinn zu erwirtschaften. «Ein Unternehmen braucht anständige Gewinne, aber keine überbordende Rendite.» Aussagen wie «die Konkurrenz zwingt uns dazu» seien vielfach bloss Ausreden, um nicht nachhaltig zu wirtschaften. Daub ist überzeugt, dass kluge Unternehmer proaktiv agieren und sich an die Spitze setzen. «Auch wenn Nachhaltigkeit etwas kostet. Letztlich werden genau dies der Markt und der Kunde verlangen.»

Debatte zur Schliessung der Höhenklinik

Kommission Informationen von der Regierung gefordert

Am Mittwoch ist bekannt geworden, dass der Verwaltungsrat der Solothurner Spitäler AG (soH) plant, die Klinik Allerheiligenberg per Ende 2010 zu schliessen und das Angebot ins Kantonsspital Olten zu transferieren. Am Donnerstag bereits hat die kantonsrätliche Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko) über den Schliessungsentscheid der soH-Spitze diskutiert. Abschliessend behandelt werden soll die Frage laut Kommissionspräsident Peter Brügger (FDP, Langendorf) an der nächsten Sogeko-Sitzung, die für den 24. März anberaumt ist. Dadurch könne der Kantonsrat in seiner Session Anfang Mai das Geschäft beraten – und das Volk Ende September dann endgültig entscheiden. Dass es zu einer Volksabstimmung kommen wird, ist für Peter Brügger so gut wie sicher. Die Interessengemeinschaft (IG) pro Klinik Allerheiligenberg hat bereits ein Referendum angekündigt, das bei den dafür nötigen 1500 Unterschriften auch zustande kommen dürfte.

Fragen zu Grenchen und Dornach

«Eine Volksabstimmung aber sollte möglichst rasch erfolgen», ist der Kommissionspräsident überzeugt. Sagen die Stimmbürger Ja zu einer Schliessung, dann bleibe dem Kanton bis Ende 2010 genügend Zeit, um die künftige Nutzung der Gebäude zu regeln. Werde eine Schliessung abgelehnt, dürften sich die Mitarbeitenden Ende September bezüglich noch nicht neu orientiert haben.

In der Sozial- und Gesundheitskommission sei die Schliessung durchaus kontrovers diskutiert worden, hielt Brügger fest. Die Gegenposition nahm in erster Linie Albert Studer (SVP, Hägendorf) ein, auf dessen Initiative hin die IG pro Klinik Allerheiligenberg ins Leben gerufen worden ist. Vor allem aber interessierte die Kommissionsmitglieder, ob der Transfer des Leistungsangebots nach Olten dort zusätzliche Investitionen auslösen werde, und was mit den bestehenden Gebäuden auf dem Allerheiligenberg geschieht.

Schliesslich erkundigte sich die Sogeko nach der Zukunft der beiden Spitalstandorte in Grenchen und Dornach. Brügger: «Der Regierungsrat und die Direktion der Solothurner Spitäler AG wurden beauftragt, an der nächsten Sitzung klare Auskunft zur geplanten Strategie und dem vorgesehenen Zeitrahmen zu geben.» (ESF)

Der Pflege in den Medien eine Stimme geben

Abschlussfeier 64 Pflegefachleute erhielten im Konzertsaal Solothurn ihre Diplome überreicht

An der Abschlussfeier des kantonalen Bildungszentrums Gesundheit und Soziales konnten 60 Pflegefachfrauen und 4 Pflegefachmänner ihr Diplom entgegennehmen.

Direktor Christoph Knoll begrüsst gestern die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen im Konzertsaal Solothurn. Er wünschte den frisch diplomierten Pflegefachleuten viel Freude in ihrem Beruf und «erfüllende Begegnungen mit Menschen, die dankbar sind für die Zuwendung, die nur Sie ihnen geben können.» Gastrednerin Cornelia Kazis, Publizistin und Dozentin am Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Basel, forderte die Absolventen auf, vom bescheidenen Schweigen in der Abgeschlossenheit von Kliniken und Heimen zur hörbaren Stimme in der Gesellschaft zu werden, etwa an einer Gemeindeversammlung, einem Vortrag oder in einem Zeitungsinterview. Es werde nämlich viel zu wenig in den Medien über die grosse Anzahl Menschen, die tagtäglich pflegerische Hilfe bedürfen und diese auch erhalten, berichtet. Also: Tue Gutes und rede darüber, müsse auch vermehrt für die Berufsgruppe der Pflegenden gelten. (MGT)



BESTE STIMMUNG Die Absolventinnen und Absolventen des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales im Konzertsaal. HANSPETER BÄRTSCHI

Dalla Zuanna Melissa Joy Würenlos; Egger Cathrin Langenthal; Gjurgia Albana Reussbühl; Hulliger Dominik Brienz BE; Jakovljevic Sladjana Wohlen AG; Kicaj Lulijeta Zug; Kottmann Nadine Sissach; Küttel Helene Meisterschwanden; Lanz Sabrina Derendingen; Martins Sandra Reussbühl; Morf Doris Bern; Palagi Nadja Bergdietikon; Pascaninovic Melisa Zürich; Perez Sarah Horw; Said Maryam Allschwil; Sedelmeier Melanie Sisseln AG; Siegenthaler Marianne Zauggenried; Tolo Antonela Wildegg; Uddin Anita Luzern; Bastelli-Affolter Elisabeth Aetigkofen; Liechti Nicole Lotzwil.

Diplomierte Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner Diplommiveau II HF (Höhere Fachschule): Alic Aldina Mümliswil; Andelic Katarina Dierikon; Attinger Vanessa Winznau; Grossenbacher Manuela Waliswil b. Wangen; Ibrahim Valdete Rüti ZH; Izzo Pamela Littau; Jaskic Sanel Ostermundigen; Jeker Susanne Brislach; Jurt Margrit Rickenbach LU; Kabeya Victor Solothurn; Knaus Rita Bolligen; Kurt Asiye Niederbipp; Leuenberger Beatrix Graben; Mijailovic Danijela Boswil; Nezir - Sinani Gjiljime Hägendorf; Niggli Nadia Mümliswil;

Pajaziti Sevime Herzogenbuchsee; Späti Lukas Olten; Machado Veiga Sinda Emmenbrücke; Zeller Marlene St. Stephan; Zuber Melanie Winterthur; Frei Belinda Egerkingen; Gjergjaj Shpresa Wangen b. Olten; Hermann Michelle Worb; Kiritharan Thadjana Bettlach; Krähenbühl Sarah Trimbach; Leitner Lena Saira Bibern SO; Mehmedagic Alma Wattenwil; Müller Judith Gränichen; Ribaut Simone Oensingen; Schläfli Sandra Luterbach; Schlittler Sabrina Hägendorf; Stahlberg Katrin Olten; Wasser Stephanie Suhr.

Wechsel an der Spitze

Panathlonclub Neuer Präsident gewählt

Wie die Regularien es vorsehen, wird beim Panathlonclub Solothurn alle zwei Jahre ein neuer Präsident und – wenn immer möglich – auch der Vize neu gewählt. An der diesjährigen Generalversammlung in Solothurn stand mit Jost Hammer bereits ein Nachfolger für Peter von Stokar in den Startlöchern und wurde auch mit Akklamation gewählt. Glücklicherweise konnte kurzfristig in der Person von Kurt Wüthrich auch ein Ersatz für Jost Hammer als Vize gewonnen werden. Peter von Stokar hat in seiner Rückschau nochmals auf die diversen Monatsanlässe hingewiesen, die fast ausnahmslos von mehr als der Hälfte der Mitglieder besucht worden waren. Bei den Mutationen konnte auf Empfehlung der Aufnahmekommission und des Vorstandes mit Peter Wüthrich ein neues Mitglied in den Club aufgenommen werden. Er vertritt die Sparte Erziehungslehrperson. Ein nach wie vor wichtiger Programmpunkt ist «Das andere Lager», das in diesem Jahr vom 16. bis 22. Mai im Centro Sportivo in Tenero stattfinden wird. Auch kann Tim Hug als Nordisch-Kombinierer, der dem Club seit letztem Jahr Pate steht, an Olympia teilnehmen. (EHS)